

Die konzertante Suite als Porträt des zweiten Opfers

Während Kenner der Opernmusik die Titelfigur Wozzeck in den Passagen zu seinem Ertrinken und Tod erkennen können, spricht die Musik der konzertanten *Bruchstücke* ausschließlich von Marie. Berg gibt damit zu verstehen, dass zwar die Bühnenhandlung in dem vielfach schikanierten kleinen Soldaten zentriert ist, dass aber dessen Geliebte – die Mutter seines Kindes, deren Bedürfnis nach Liebe und Sicherheit er nicht gerecht werden kann und die er in einem Augenblick des Wahns ersticht – in vielleicht noch größerem Maße Opfer der Umstände ist, die ihn selbst bis zum Tod bedrängen.

Die drei Sätze präsentieren Marie zunächst in ihrem sozialen Umfeld, einer kleinen Garnisonsstadt, wo sie als ledige Mutter verurteilt wird, dann als fromme junge Frau, die ihr Leben an der Bibel zu orientieren sucht, im bange Austausch mit ihrem Gott und Heiland, und zuletzt in ihrem als Waise zurückbleibenden Kind im Spiegel einer gleichgültigen Gesellschaft.

Musikalisch präsentiert Berg in diesem Triptychon drei Sätze, die für ein Konzertpublikum leicht zugänglich und zugleich abwechslungsreich sind. Im ersten Satz besticht die Gegenüberstellung zweier allgemein bekannter Klangmuster: im Marsch die Militärmusik mit ihren genretypischen Instrumenten und Rhythmen, im Wiegenlied die vertrauten melodischen Wendungen in 3/4- und 6/8-Metrum. Im zweiten Satz gilt die Aufmerksamkeit der Hörer der zwischen Sprechgesang und lyrischer Expressivität wechselnden Singstimme, während sich die Thematik mit Komponenten, die in zahlreichen Varianten aufgegriffen werden, vor allem dem Unterbewusstsein als tröstlicher Hintergrund einprägt. Im dritten Satz schließlich sind es die musikalischen Parameter selbst, die aufgrund ihrer Einfachheit bestechen: Der über achtzehn langsame Takte unverändert in immer neuen Anläufen aber nachlassender Energie durch die Oktaven steigende und dann über weitere achtzehn Takte im Hintergrund dräuende Akkord wirkt äußerst beklemmend und vermittelt damit ohne Worte oder direkte Anspielungen höchst eindrucksvoll eine Untergangsstimmung. Das *perpetuum mobile* mit den vom tragischen Geschehen ganz unberührten "Ringelrein-" und "Hopp, hopp"-Einwürfen der Kinderstimmen schließlich erschüttert mit seiner musiksymbolischen Anspielung auf die tragische Indifferenz der Gesellschaft.